

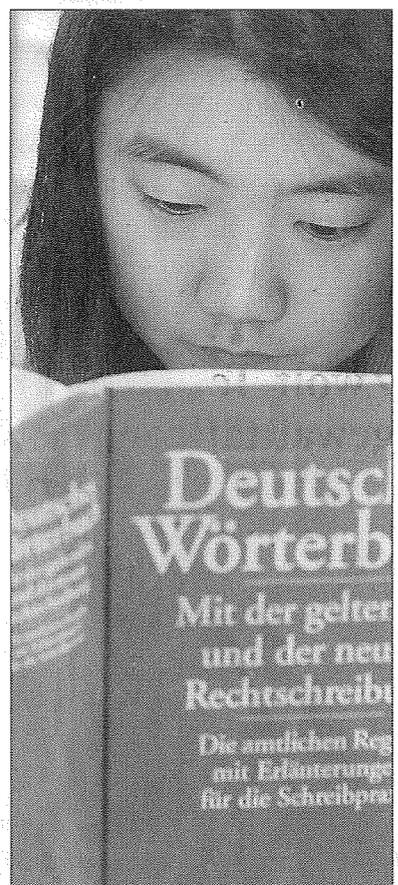
# Isolation und viel „Schwund“ an der RWTH

Rund zwei Drittel der ausländischen Studenten brechen ihr Studium an der Aachener Hochschule vorzeitig ab. Kommen die „falschen Bewerber“?

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED MARCO ROSE

**AACHEN.** Der erste Eindruck war ernüchternd. „Die Menschen hier sind oft kalt und verschlossen“, sagt Syrie Landry. Der Schwarzafrikaner lächelt und schweigt viel sagend. Nach einem sechsmonatigen Aufenthalt in Göttingen kam Syrie im September 2003 nach Aachen. Zuvor hatte der 25-Jährige bereits zwei Jahre an der Universität von Yaoundé in seiner Heimat Kamerun studiert und dort gleichzeitig die deutsche Sprache am Goethe-Institut erlernt. Sein großes Ziel: Ein Studium der Elektrotechnik an der RWTH Aachen. Doch die Ankunft im gelobten Ingenieursland hatte sich Syrie irgendwie anders vorgestellt: „Ich habe zwar schnell ein Zimmer in Aachen gefunden. Aber es ist mir kaum gelungen, Kontakte zu anderen Studenten zu knüpfen.“

Syrie wollte sich nicht mit sei-



Die erste Hürde für ausländische Studenten: Die Sprache. Foto: dpa

ner isolierten Lage abfinden und besuchte einige Workshops, um die Menschen seines Gastlandes besser verstehen zu können. Denn es haperte nicht nur an der Sprache, so viel war dem Kameruner schnell klar. Sein erstes Studienziel: Herausfinden, wie der Deutsche tickt.

## 5640 „Internationale“

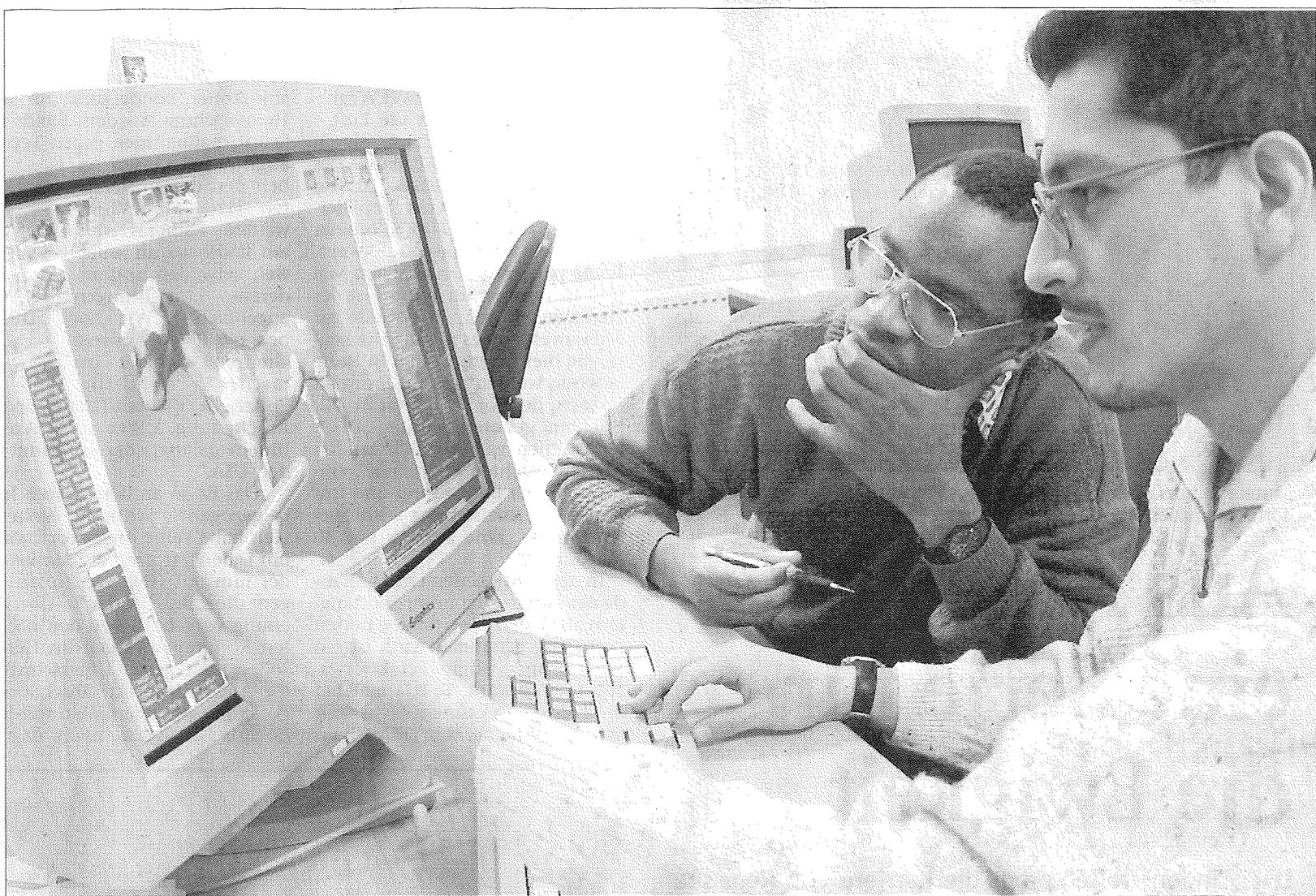
So wie Syrie ergeht es alljährlich hunderten ausländischen Studenten, die an der RWTH ein Studium aufnehmen: Im Wintersemester 2005/06 studierten hier insgesamt 5640 „internationale Studierende“, wie es offiziell im Hochschuldeutsch heißt. Innerhalb von zehn Jahren ist die Zahl um knapp 1500 Studenten gestiegen. Eine Erfolgsgeschichte, so sollte man meinen.

Doch die Wirklichkeit sieht anders aus: Die große Mehrheit der ausländischen Studenten schließt ihr Studium in Aachen nicht ab. Die Statistik verbucht die Abbrecher lapidar unter der Kategorie „Schwund“. So hat eine bereits 2003 veröffentlichte Studie der Hochschul-Informations-System GmbH (HIS) ergeben, dass rund zwei Drittel aller ausländischen Studenten ihr Studium an der RWTH nicht abschließen. Damit ist die Hochschule zwar nicht unbedingt schlechter, allerdings auch nicht besser als vergleichbare deutsche Universitäten.

Hinter dem „Schwund“ stecken menschliche Schicksale: Viele ausländische Studenten gehen zurück in ihre Heimat oder versuchen ihr Glück an einer anderen Hochschule, andere wiederum scheitern und fliehen teils in die Illegalität. Wie lässt sich diese Realität mit dem eigenen Anspruch einer Elite-Hochschule verbinden?

## Neue Servicestelle

Die RWTH verweist auf die im vergangenen Herbst beim „International Office“ neu eingerichtete Servicestelle. „Wir versprechen uns von der Einrichtung mit ihren unterstützenden Angeboten ganz



Begehrte Ausbildung: An deutschen Hochschulen lernen immer mehr ausländische Studenten – oft aber nicht mit dem nötigen Erfolg.

Foto: dpa

wesentliche Fortschritte“, erklärt Dr. Jürgen Breywisch vom Dezernat für Internationale Hochschulbeziehungen der RWTH stellvertretend für die zuständige Dezentin Dr. Heike Naderer. Detail-

„Man darf nicht so tun, als ob nur der ‚Bodensatz‘ ausländischer Studierender zu uns komme.“

DANIEL GEORGE, ASTA-VORSITZENDER

lierte Erkenntnisse zu den Ursachen der Studienprobleme erwartete die Hochschule von einer neuen Erhebung der HIS GmbH, die im vergangenen Semester im Rahmen einer groß angelegten Befragung von Studenten der RWTH initiiert worden sei. Dabei seien Fragen zu Studium, Bildungsweg, Lebenszielen und -bedingungen gestellt worden. Der Bericht soll im Mai oder Juni veröffentlicht werden.

Klar aber ist schon jetzt: Es sind mehr als reine Sprachprobleme, die am Erfolg hindern. „Da nach Deutschland vor allem aus den Drittweltländern in erster Linie nicht die Kinder der Reichen, sondern die aus dem Mittelstand kommen, sind die finanziellen Bedingungen meist nicht sehr günstig“, erklärt Breywisch. Die Studenten müssten ihren Lebens-

unterhalt in der Regel durch Jobs sichern. Auch die Studienorganisation bereite große Probleme. In diesem Zusammenhang werde die Umstellung zum Bachelor- und Masterstudium deutliche Verbesserungen bringen: „Sämtliche Studienkonzepte werden überarbeitet. In der Integrationsphase wollen wir verstärkt Hilfe leisten, so dass das Studium planbarer und kürzer wird.“ Doch dabei wird es wohl auf Dauer nicht bleiben: „Wir haben erkannt, dass nicht in allen Fällen die wirklich geeigneten Studierenden an unsere Hochschule kommen“, sagt Breywisch. Deshalb entwickle die Uni zurzeit „praktikable und effektive Auswahlverfahren, um die Bewerber zielgerichteter auszuwählen“.

## Studiengebühren

Bald schon könnte die Zahl internationaler Nachwuchswissenschaftler jedoch aus einem anderen Grund kräftig schrumpfen: Denn Nicht-EU-Ausländer werden nach der Einführung von Studiengebühren keinen Anspruch auf ein Darlehen erhalten. Bafög steht ihnen ebenso wenig zu. „Das wird Vielen den Weg nach Deutschland verbauen“, meint Asta-Vorsitzender Daniel George von der Liberalen Hochschulgruppe.

Trotzdem sei Schwarzmalerei nicht angebracht: „Man darf nicht

so tun, als ob nur der ‚Bodensatz‘ ausländischer Studierender zu uns komme.“ Grund für das schlechte Abschneiden sei nicht unbedingt das vermeintlich schlechtere Leistungsniveau der internationalen Gäste. Auch sei die Beratung der Ausländer an der RWTH „alles in allem vorbildlich“. George: „Die Probleme liegen doch woanders. Schließlich brechen auch sehr viele deutsche Studenten ihr Studium ab.“

Tatsächlich liegt der „Schwund“ deutscher Studenten deutlich unter dem der Ausländer, weist mit Quoten von bis zu 50 Prozent dennoch eine erschreckende Höhe auf: Das durch Studiengebühren eingenommene Geld könne helfen, so sagt George, die Qualität der Ausbildung zu verbessern und damit gleichzeitig die Zahl der Abbrecher zu reduzieren. Auch das „International Office“ sieht die Gebühren-Problematik gelassen:

„Im internationalen Vergleich sind die Studiengebühren für deutsche wie für ausländische Studierende sehr niedrig“, erklärt Jürgen Breywisch. Zudem könnten Ausländer ihr Studium durch Stipendien oder Jobs als studentische Hilfskräfte finanzieren.

Syrie kann sich mit diesen Erklärungsversuchen jedoch nicht anfreunden. Die Beratung durch die Hochschule sei, so klagt er, „eher enttäuschend“. Praktische Unterstützung habe er in erster Linie durch die studentische Initiative „Incas“, dem „Interkulturellen Centrum Aachener Studierender“, erhalten. Dort habe er die zuvor schmerzlich vermissten Kontakte zu anderen Studenten gefunden. Syrie will sein Studium in Aachen trotz aller Schwierigkeiten durchziehen: „Hier bleiben möchte ich aber nicht. Ich würde viel lieber eines Tages wieder in Kamerun leben und arbeiten.“

## Ausländische Studenten: Zahlen und Fakten

- ▶ Im Wintersemester 05/06 waren an der RWTH Aachen 5640 ausländische Studenten eingeschrieben. Das entspricht einem Anteil von rund 12 Prozent aller Studenten.
- ▶ Von allen Bewerbern wurden bei den Diplomstudiengängen 74, bei den Masterstudiengängen nur 32 Prozent zum Studi-

- um in Aachen zugelassen.
- ▶ Die größte Gruppe unter den ausländischen Studenten stellen Türken, Chinesen und Inder. Vor allem die Zahl asiatischer Bewerber hat sich in den vergangenen Jahren stetig erhöht.
- ▶ Zu den beliebtesten Fächern zählen Informatik, Maschinenbau und Elektrotechnik. (mar)